



Echo

Themen dieser Ausgabe

Gut zu wissen

GESETZLICHE NEUREGELUNG

Wohngeld

> Seite 7

**INTERVIEW MIT
HANS-WERNER MEISTER**

Der Neue im Elften

> Seite 10

GEWOSÜD BAUPROGRAMM

**Bericht über bauliche
Aktivitäten**

> Seite 12

Grüne Oasen – Teil 5

WOHNANLAGE NEUKÖLLN

**Grüne Oase
mit Fahrrad-Charme**

> Seite 14

Notizen aus der GeWoSüd

**„MEIN BAUM“
IST EIN GEWINN**

**Zehn neue Bäume im
Lindenhof gepflanzt**

> Seite 16

BBU-ZUKUNFTS-AWARD 2016

Beste Nachbarschaft!

Auf der Jahrestagung des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. wurde die GeWoSüd in der Kategorie Wohnungsgenossenschaften ausgezeichnet.

> Seite 5



Herzlich willkommen!



IN EIGENER SACHE
von Norbert Reinelt,
Vorstandsvorsitzender der GeWoSüd



Liebe Genossenschaftsmitglieder,

Warum immer „Lindenhof?“

Mindestens einmal pro Redaktionssitzung wirft ein Mitarbeiter des Zeitungsteams diese Frage auf. Und auch in Gesprächen mit Mitgliedern oder in Briefen und Beiträgen, die uns erreichen, wird die Frage gestellt: Könnt Ihr nicht mal über etwas anderes berichten? Das wird ja getan, aber wenn es um Baumaßnahmen geht, steht aktuell die Lindenhof-Siedlung im Vordergrund.

Als mir dann neulich ein ehemaliges Mitglied der Betroffenenvertretung in Weißensee sinngemäß schrieb: „Lieber Herr Reinelt, wir lesen hier mit Interesse immer, was Ihr für schöne Dinge im Lindenhof macht, und bei mir in der Jacobsohnstraße ist der Gehweg immer noch nicht erneuert!“, da habe ich ihm zurückgeschrieben „Stolperstellen werden sofort beseitigt. Die Überarbeitung des Gehweges ist für 2016 oder 2017 vorgesehen.“ Und ich habe hinzugefügt „Übrigens: In den Jahren 1992 bis 1996 haben sich die Lindenhofer auch immer gefreut, wenn sie von den genossenschaftlichen Aktivitäten in den Bauteilen in Weißensee gehört und gelesen haben.“ In derselben Zeit sind auch die dringend erforderlichen Sanierungsarbeiten in unserem Bauteil Treptow abgeschlossen worden.

Anderen Mitgliedern hätte ich auch antworten können „Die Bewohner der Lindenhof-Siedlung haben sich in den Jahren 1999 bis 2001 gefreut, von den genossenschaftlichen Aktivitäten in Neukölln, in den Jahren 1998 bis 2000 von den Aktivitäten in der Bessemerstraße, in 2002 bis 2004 von denen in der Stindestraße und in 2011/2012 von den durchgeführten Maßnahmen in der Scharzhofberger Straße und in der Kaiser-Wilhelm-Straße in unserem Mitglieder-Echo zu lesen.“

Lindenhof

Was kann man daraus lernen?

- Zum einen, dass die Erinnerung an vergangene Bauvorhaben schnell verblassen.
- Zum anderen, dass der genossenschaftliche Wohnungsbestand seit Beginn der 1990er Jahre umfassend modernisiert wird.
- Und nicht zuletzt, dass die ältesten Gebäude unserer Genossenschaft, nämlich der 1919–1921 erbaute Lindenhof, am längsten auf ihre Sanierung warten mussten. (Was auch damit zusammen hängt, dass die jetzt realisierten Baumaßnahmen einen Planungs- und Genehmigungsverlauf von mehr als einem Jahrzehnt hatten.)

Jetzt aber sind wir, seit 2007, im Lindenhof angekommen und werden Ende dieses Jahres mit der Sanierung des alten Torhauses in der Röblingstraße alle genehmigten Baumaßnahmen in den Mehrfamilienhäusern Martin Wagners abgeschlossen haben. Und wenn wir dann, voraussichtlich zum 100-jährigen Bestehen unserer Genossenschaft im Jahr 2019, alle Sanierungs-, Neubau- und Außenanlagen-Vorhaben im Lindenhof abgeschlossen haben, können wieder neue Fragen gestellt werden. Vielleicht heißt es dann:

„Warum immer Neukölln?“

Es grüßt Sie freundlich
Ihr

Inhalt dieser Ausgabe

Mitglieder-Echo 01|16



Auszeichnung > Seite 5



Grüne Oase Neukölln > Seite 14



Wohntag > Seite 18

5	BBU-ZUKUNFTS-AWARD 2016 Beste Nachbarschaft!	14	Grüne Oasen – Teil 5 WOHNANLAGE NEUKÖLLN Grüne Oase mit Fahrrad-Charme	18	Personalien WIR GRATULIEREN Glückwünsche an unsere Mitglieder
6	FEUERWEHR-NOTRUF 112 Leben retten geht vor!		Notizen aus der GeWoSüd VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK	18	Vorankündigung WOHNTAG® 2016 – AM 2. JULI 2016 Großes Sommerfest im Botanischen Garten
6	GESETZLICHE REGELUNGEN Untervermieten	16	„MEIN BAUM“ IST EIN GEWINN Zehn neue Bäume im Lindenhof gepflanzt		Zu guter Letzt
7	GESETZLICHE NEUREGELUNG Wohngeld	17	SAISONAUFTAKT DER GEWOSÜD-FEIERN Sonne lockte zum Ostermarkt	19	TOPF-GUCKER Rote Linsensuppe
8	WASCHKÜCHEN UND -HÄUSER DER GEWOSÜD Wäschereinigung		Fridas Themen	19	PREISRÄTSEL UND RÄTSEL-AUFLÖSUNG 04 15
9	EIN TOILETTENRATGEBER Kosten sparen auf ungeahnte Art	17	TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA Fiffi und Co.		Termine Ansprechpartner
10	INTERVIEW MIT HANS-WERNER MEISTER Der Neue im Elften			20	TERMINE 2016
12	GEWOSÜD BAUPROGRAMM Bericht über bauliche Aktivitäten			20	IMPRESSUM

Ostermarkt > Seite 16





GESCHÄFTSSTELLE GESCHLOSSEN

**In Notfällen am 5. Mai 2016
Telefon 85007407 anrufen**

Bitte beachten Sie, dass unsere Geschäftsstelle am 5. Mai 2016 geschlossen bleibt. In Notfällen rufen Sie bitte die Rufnummer 85007407 der Firma Securitas an, die in diesem Zeitraum täglich 24 Stunden für Sie zuständig ist. Danke für Ihr Verständnis! •

TEILNAHME IST EHRENSACHE

**Jahresmitgliederversammlung
der GeWoSüd am 28. Juni 2016**

Unsere Mitglieder sind herzlich eingeladen, an unserer diesjährigen Mitgliederversammlung teilzunehmen. Sie werden rechtzeitig eine Einladung erhalten, aber bitte notieren Sie schon jetzt diesen wichtigen Termin.

Nur wer dabei ist, kann aus nächster Nähe alles über die aktuelle Entwicklung unserer Genossenschaft erfahren und kann sein Stimmrecht wahrnehmen. •

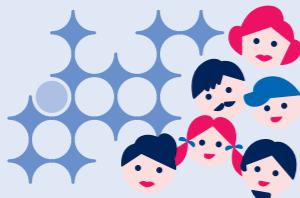
UMSETZWOHNUNGEN

Neue Nistkästen

Temporäre Umsetzwohnungen für Vögel sind die Nistkästen am Waschhaus im Lindenhof. Sie schaffen einen Ausgleich während der Bauzeit am Torhaus Röblingstraße. Nachdem die Bauarbeiten in der Reglinstraße abgeschlossen wurden, gibt es neue Nistkästen am Dach der Reglinstraße 26 E und am grünen Traföhäuschen am Weiher. •



**GeWoHiN
Nachbarschaftstreff
im Lindenhof**



Preisskat für alle Mitglieder der GeWoSüd



**Wann: Freitag, 22. April 2016
Einlass: 17.30 Uhr
Beginn: 18.00 Uhr
Wo: Im GeWoHiN
Reglinstraße 26 E (seeseitig)**

Das Startgeld beträgt 5 Euro, inklusive Buffet – jeder Spieler erhält einen Preis

Bitte anmelden bis Freitag, 18. April 2016, bei Brigitte Gesche, Telefon 030 7532838



BBU-ZUKUNFTS-AWARD 2016

Beste Nachbarschaft!

Mit dem „BBU-Zukunfts-Award 2016“ wurde auf der Jahrestagung des Verbands Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. BBU am 7. März die GeWoSüd in der Kategorie Wohnungsgenossenschaften ausgezeichnet.

BBU-Vorstand Maren Kern verlieh Urkunde und Preisgeld für den ersten Platz an die Vorstandsmitglieder Norbert Reinelt und Matthias Löffler. „Netzwerk Nachbarschaft“ war das Thema des Wettbewerbs, bei dem die GeWoSüd den genossenschaftlichen Alltag von frühzeitiger Beteiligung der Bewohner bei Baumaßnahmen über das Engagement ehrenamtlicher Helfer bis zur Entwicklung des Mehrgenerationen-Wohnprojekts und die Pflanz-Aktion „Mein Baum“ berichtete. Auch das Aufleben der Nachbarschaftsaktivitäten wurde deutlich gemacht. Besondere Erwähnung bei der Preisverleihung fand das in Eigenregie betriebene Café am See – ein Treffpunkt für die Mitglieder, bei dem auch Alleinstehende versorgt werden, die nicht mehr für sich kochen können oder wollen.

Die Jury begründete ihre Entscheidung mit den sozialen Maßnahmen der GeWoSüd, die besonders vielseitig seien, in sich stimmig und hervorragend zusammen spielten.

„Besonders überzeugend sind dabei der klare generationenübergreifende Ansatz, die Stärkung sowohl des genossenschaftlichen Miteinanders als auch des Freizeitwertes, die Ermutigung zu ehrenamtlichem Einsatz, die Angebote auch für einkommensschwache Mitglieder sowie die starke Wirkung sowohl nach Innen als auch nach Außen. Hier wird Nachbarschaft beispielhaft und nachhaltig in all ihren vielen Facetten aktiv gestaltet.“

Seit dem Jahr 2000 lobt der Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. anlässlich der BBU-Tage alljährlich einen Wettbewerb unter seinen Mitgliedsunternehmen aus. 2016 rief der Verband die Wohnungsunternehmen auf, Projekte zur Stärkung zwischenmenschlicher Netzwerke und guten Zusammenlebens einzureichen. Als Preisgelder wurden 1.000 Euro für den ersten Preis, 600 Euro für den zweiten und 300 Euro für den dritten Preis vergeben. •



Zimmer frei?

RECHTLICHE REGELUNGEN

Untervermieten – nur mit Einverständnis des Vermieters

Grundsätzlich kann eine Wohnung untervermietet werden. Allerdings muss zuvor immer der Vermieter gefragt werden. Nachfolgend für Sie die wichtigsten Regeln:

- Zunächst einmal muss der Nutzer ein sogenanntes „berechtigtes Interesse“ an der Untervermietung haben, das erst nach Abschluss des Dauernutzungsvertrages entstanden sein darf. Es müssen also dem Vermieter vernünftige Gründe benannt werden, warum die Wohnung oder Teile der Wohnung an einen Dritten gegen Entgelt überlassen werden sollen.
- Vor jeder Untervermietung muss schriftlich die Erlaubnis des Vermieters eingeholt werden, unter namentlicher Benennung des potentiellen Untermieters, Dauer der Untervermietung und der Gründe für diese Absicht.
- Wird nur ein Teil der Wohnung untervermietet, hat der Hauptnutzer grundsätzlich einen Anspruch auf Erteilung der Erlaubnis. Ausnahme: Wenn eine Untervermietung zu einer Überbelegung der Wohnung führen würde oder es sich bei dem potentiellen Untermieter um einen bekannten „Unruhestifter“ handelt, kann eine Erlaubnis verweigert werden.
- Wir müssen es so deutlich sagen: Wer die Regeln für die Untervermietung nicht beachtet, riskiert die fristlose Kündigung.
- Wollen enge Familienangehörige, also beispielsweise Ehepartner, Lebensgefährten oder eigene Kinder, mit in die Wohnung ziehen, so muss dies dem Vermieter lediglich angezeigt werden. Dieser gesetzliche Anspruch auf Erteilung einer Untervermietung entbindet den Nutzer aber nicht aus der Pflicht, sich für den Nachzug eine entsprechende Erlaubnis vom Vermieter einzuholen, welche auch immer schriftlich erfolgen muss, damit es später nicht zu Beweisproblemen kommt.
- Wurde die Untervermietung/ Wohnraumüberlassung für eine bestimmte Person erlaubt, so muss sich der Hauptnutzer jede weitere Untervermietung bzw. Wohnraumüberlassung erneut genehmigen lassen. Er ist der Vertragspartner und haftet nach wie vor gegenüber dem Vermieter aus allen Rechten und Pflichten des Dauernutzungsverhältnisses.
- Kündigt der Hauptnutzer seine Wohnung, so endet auch ein Untermietverhältnis zu dem Termin. Ein Anspruch auf Übertragung des Hauptnutzungsverhältnisses auf den Untermieter besteht nicht. •

112 NOTRUF

FEUERWEHR-NOTRUF 112

Leben retten geht vor!

Was alles passieren kann, lesen wir täglich in den Zeitungen. Welche Unfälle, Katastrophen oder auch Todesfälle verhindert werden konnten, weil rechtzeitig die Feuerwehr gerufen wurde, können wir uns nur denken.

Für diese Fälle ist die Feuerwehr da. Und niemand muss befürchten, zur Kasse gebeten zu werden, weil er sich für seinen Nachbarn oder andere in Not befindliche Menschen einsetzt und 112 anruft.

Ganz im Gegenteil: Wer Mitmenschen in Not weiß oder vermutet und nichts unternimmt, verhält sich fahrlässig. Wenn dann Hilfe zu spät kommt, sind Selbstvorwürfe die zwangsläufige Folge.

Nur wer mutwillig oder in böser Absicht oder als Streich die Feuerwehr alarmiert, wird zur Kasse gebeten, und zwar zu Recht.

Deshalb: Zögern Sie im Notfall nicht: Rufen Sie die 112. •

Neuregelungen 2016

GESETZLICHE NEUREGELUNG

Wohngeld

Zum Beginn des Jahres gab es einige gesetzliche Neuerungen, unter anderem wurde das Wohngeld an die gestiegenen Mieten und Heizkosten angepasst. Alle Haushalte, die bereits Wohngeld beziehen, können damit rechnen, in 2016 mehr Geld zu bekommen. Aber auch für Haushalte, die bisher kein Wohngeld bewilligt bekamen, kann sich nun die Antragstellung lohnen.

Mit der Erhöhung wurde eine langjährige Forderung auch der Wohnungswirtschaft umgesetzt. Zuletzt wurde das Wohngeld 2009 an die Lebenshaltungskosten angepasst, künftig soll nun alle zwei Jahre die Höhe des Wohngelds überprüft werden.

Ausführliche Informationen finden Sie in der Wohngeldbroschüre des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, die Sie im Internet bestellen oder u. a. bei den Bürgerämtern abholen können.

Wir möchten Mitglieder mit geringem Einkommen ausdrücklich ermuntern, sich zu informieren, ob sie jetzt mit Wohngeld rechnen können.

Die Beantragung von Wohngeld ist relativ einfach, es müssen Nachweise über die Bruttokaltmiete, die Heizkosten, das Familienbruttoeinkommen und gegebenenfalls Werbungskosten vorgelegt werden. Fehlende Unterlagen fordert das Amt bei Bedarf von Ihnen nach. Der Bezug von Kindergeld bleibt bei der Berechnung unberücksichtigt.

Die Formulare für die Beantragung finden Sie im Internet – sie erhalten diese aber auch bei den Bürgerämtern oder während der Besuchszeiten in unserer Geschäftsstelle.

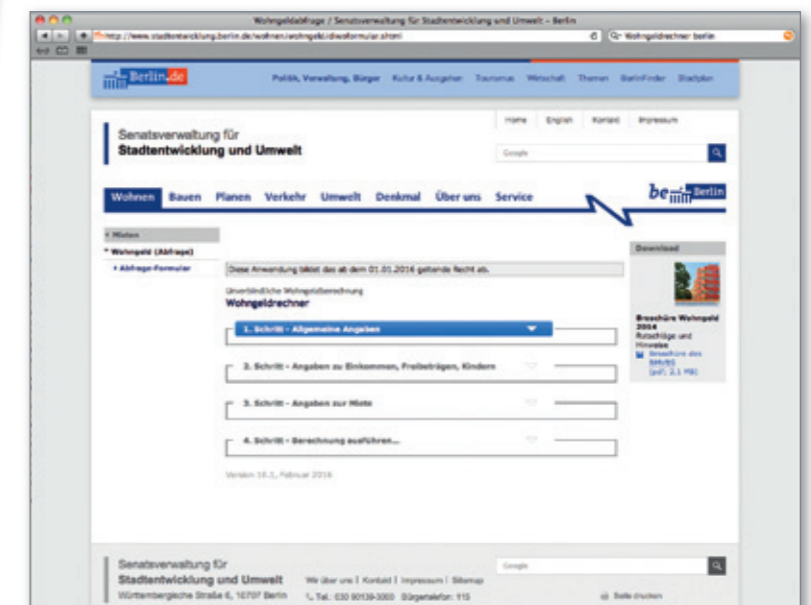
Ob eventuell auch Sie Anspruch auf Wohngeld haben, lässt sich mit Hilfe eines der Wohngeldrechner aus dem Internet leicht ermitteln, gerne führt diese Berechnung auch unser Sozialarbeiter, Dirk Büscher, für Sie durch.

Dieser steht Ihnen auch zur Verfügung, wenn Sie weitere Fragen zum Wohngeld haben bzw. Unterstützung bei der Beantragung wünschen. Sie erreichen ihn telefonisch unter: 030 75449127. •

Wohngeldrechner auf der Internetseite <http://www.stadtentwicklung.berlin.de/wohnen/wohngeld/diwoformular.shtml>



ABB: INTERNETSEITE SENSTADTUM, BMUNBR



WASCHKÜCHEN UND -HÄUSER DER GEWO SÜD

Wäschereinigung – ein GeWoSüd-Service der besonderen Art

2010 haben wir an dieser Stelle zuletzt über unsere Waschküchen im Lindenhof und in Neukölln sowie unsere Waschküchen in der Scharzhofberger Straße, in der Charlottenstraße (Lankwitz) und in der Friedrich-Wilhelm-Straße informiert. Inzwischen gibt es viele neue Mitglieder, sodass wir diesen Service noch einmal in Ihre Aufmerksamkeit rücken wollen.

Während man im Waschhaus im Lindenhof zwischen den Angeboten „Mach es selber“ und „Lass es machen“ wählen kann, stehen in unseren anderen Wascheinrichtungen die Geräte ausschließlich zur Selbstbedienung bereit.

Das Angebot „Lass es machen“ im Waschhaus in der Reglinstraße beinhaltet, dass unsere Waschmeisterin Ihre Wäsche wäscht, trocknet und auf Wunsch auch bügelt. Im Lindenhof sowie für die Friedrich-Wilhelm-Straße 59 bietet Frau Feliks einen besonderen Service: Sie holt Ihre Wäsche für zusätzlich 5 Euro von zu Hause ab bzw. bringt sie zu Ihnen nach Hause.

Ein besonderer Service wird besonders gern und immer öfter in Anspruch genommen:

Sie waschen Ihre Wäsche zu Hause, trocknen sie aber in unseren Wascheinrichtungen. Damit sparen Sie sich den meist „im Weg stehenden“ Wäscheständer, haben keine feuchte Luft in der Wohnung und trotzdem weiche Wäsche. Ist das möglicherweise auch etwas für Sie?

Wenn Sie in einem Bauteil ohne Waschhaus oder Waschküche wohnen und gern unseren Service nutzen möchten, dann rufen Sie doch die Mitarbeiterin an, deren Waschküche/ Waschhaus am nächsten an Ihrem Bauteil liegt. •

Preise und Details erfahren Sie unter der Rubrik „Service“ auf unserer Homepage www.gewosued.de im Internet oder von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Waschküchen und -häusern.



Mach es selbst	
Waschküche Lankwitz	
Charlottenstraße 29	
12247 Berlin	
Mo-Do	8:00–21:00 Uhr
Zuständige Hausbesorgerin:	
Frau Viola Kennedy	
Telefon	0174 9410010

Waschküche Lankwitz	
Scharzhofberger Straße 9	
(im Keller)	
12247 Berlin	
Mo-Do	7:00–19:00 Uhr
Fr	14:00–19:00 Uhr
Sa	nur vormittags
Zuständiger Hausbesorger:	
Herr Stefan Thaufelder	
Telefon	0174 9410009

Waschhaus Neukölln	
Weigandufer 34	
(im Hinterhof)	
12059 Berlin	
Mo	13:00–19:00 Uhr
Mi	8:00–14:00 Uhr
Zuständige Hausbesorgerin:	
Frau Renate Wolde-Kidan	
Telefon	0174 9410011

Waschraum	
Friedrich-Wilhelm-Straße	
Friedrich-Wilhelm-Straße 59	
12103 Berlin	
Nur für Bewohner	
des Hauses	
Zuständiger Hausbesorger:	
Herr Erhard Gärtner	
Telefon	0174 9410007

Mach es selbst	
Lass es machen	
Waschhaus Lindenhof	
Reglinstraße 24	
12105 Berlin	
Mo	14:00–20:00 Uhr
Di + Do	08:00–13:00 Uhr
Mi	12:00–20:00 Uhr
Fr	10:00–17:00 Uhr
Waschmeisterin:	
Frau Gulmira Feliks	
Telefon	030 75517290

EIN TOILETTENRATGEBER

Kosten sparen auf ungeahnte Art

Wir sind verwöhnt, was die Qualität unseres Trinkwassers anbelangt. Sauberes Wasser aus den Hähnen ist seit vielen Jahren eine Selbstverständlichkeit. Wenn wir ehrlich sind, macht sich kaum einer von uns Gedanken darüber, ob der Einzelne dazu beitragen kann, die Qualität des Trinkwassers noch zu verbessern und den Aufwand für die Aufbereitung kostengünstiger zu gestalten.



FOTO: GINA SANDERS | FOTOLIA

Das Hauptproblem kann man kurz so benennen: Wenn jeder beachten würde, dass das Klo kein Abfalleimer ist, gäbe es viel weniger Havarien im Rohrsystem und die Wasserbetriebe könnten mit weniger Aufwand das Abwasser entsorgen. Reparaturen im Haus wirken sich auf die Höhe der Nutzungsgebühren aus. Und natürlich fließt der Reinigungsaufwand je nach Art und Menge der schädlichen Stoffe in die Wasserkosten ein.

Vieles, was über Küchenspüle und Klo entsorgt wird, kann im Abwassernetz auf dem Grundstück und beim Betrieb des Kanalnetzes, der Pumpwerke und aller technischen Anlagen für Probleme sorgen. Deswegen sind wir alle aufgefordert, konsequent zu beachten, dass diese Dinge nicht ins Abwasser gehören:

1 MEDIKAMENTE

Arzneimittel im Wasserkreislauf belasten die Umwelt, gefährden die Gesundheit und können nur zum Teil oder gar nicht entfernt werden.

Was soll man tun?

Zurück in die Apotheke oder im Hausmüll entsorgen.

2 FEUCHE REINIGUNGS-, BABY-, BRILLEN-, UND PUTZTÜCHER

Diese lösen sich nicht auf und führen zu Verstopfungen im Abwassernetz und in den Pumpen.

Was soll man tun?

Im Hausmüll entsorgen.

3 FARBEN, LÖSUNGSMITTEL UND CHEMIKALIEN

Diese können in der Kanalisation giftige oder explosive Gase bilden und in der Kläranlage nur zum Teil oder gar nicht entfernt werden. In hoher Konzentration können sie die biologische Säuberung in der Kläranlage gefährlich beeinflussen, weil die zur Reinigung des Abwassers eingesetzten Bakterien zerstört werden können.

Was soll man tun?

Diese Stoffe müssen auf einem Recyclinghof abgegeben werden.

4 HYGIENEARTIKEL, ZIGARETTEN KIPPEN UND SONSTIGES

Windeln, Slipeinlagen, Tampons, Kondome, Katzenstreu, Vogelsand, Textilien führen zu Ablagerungen und Verstopfungen im Rohrsystem und Kanalnetz sowie in den Pumpen.

Was soll man tun?

Auf all diese Dinge freut sich die Müllabfuhr, sie gehören in den Hausmüll.

5 SPEISERESTE, ÖLE, FETTE

Speisereste locken Ratten an; Öle und Fette verklumpen in der Kanalisation mit grobem Abfall zu zähen Feststoffen, die sich im Rohrsystem und in den Pumpwerken ablagern. Die Faulungsprozesse im Kanalsystem verursachen oft Gerüche, die man beim Gang durch die Stadt als sehr lästig wahrnimmt.

Was soll man tun?

Fettrückstände mit einem Papiertuch aus dem Kochgeschirr entfernen und neben sonstigen Speiseresten in die Biotonne oder den Hausmüll entsorgen.

WAS TUN WIR ALSO?

Wir nutzen der Umwelt, dem Geldbeutel und der Hygiene, wenn wir diese wenigen Ratschläge aufnehmen, annehmen und regelmäßig umsetzen. •

INTERVIEW MIT HANS-WERNER MEISTER

Der Neue im Elften

Glücksschwein im Laufrad der Gedanken

Röblingstraße 33, Neubau aus den 1960ern, zwölf Stockwerke hoch. Zu Hans-Werner Meister fahren wir in den elften Stock. Drei Wohnungstüren, eine steht offen. Der Blick fällt in das gegenüberliegende Zimmer, in dem auf einem Schreibtisch ein PC steht. Die Wände sind weiß. Im Flur lehnen, noch verpackt, die Bretter eines Regals an der Wand. Hans-Werner Meister kommt aus der Küche, Weste, gestreiftes Hemd, weiße Haare. „Wollen Sie einen Tee?“ fragt der 92-Jährige, der fünf Monate zuvor hier eingezogen ist. Warum ins Hochhaus? „Wegen des Treppenlifts, damit ich gegebenenfalls auch mit einem Rollstuhl in die Wohnung komme.“ Aber er benutze den Lift nicht, der sei ihm zu langsam. „Ich gehe die Stufen schneller rauf und runter.“

Hans-Werner Meister ist seit über 60 Jahren Mitglied der GeWoSüd. Gewohnt hat er ab 1952 in der Eythstraße. Später hatte er sich eine Eigentumswohnung gekauft. Obwohl im Erdgeschoss gelegen, war diese Wohnung dann doch nicht so barrierefrei, wie es im Alter sinnvoll werden kann. Also ist er wieder in den Lindenhof zurückgekehrt und – vorteilhaft – sein Sohn wohnt nur 400 Meter entfernt in der Eythstraße.

KRIEGSGEFANGENSCHAFT MIT TEA-TIME

Wir nehmen in der Essecke Platz. Das mobile Telefon klingelt. Es ist nur der Timer, mit dem sich Hans-Werner Meister an die Ziehzeit für den grünen Tee des Gastes erinnert. Er selbst trinkt schwarzen Tee, Angewohnheit aus der Zeit der Kriegsgefangenschaft in England. Auch mit dem Krieg habe er Glück gehabt. Im November 1944 geriet der zum Fernschreiber ausgebildete Student in Holland in britische Gefangenschaft und wurde über den Kanal nach England verschifft. „Das war nicht ungefährlich, es gab U-Boote, die Jagd auf solche Transporte machten“. Aber er sei nach dem chinesischen Horoskop ein Schwein, „und ich sage immer, ich bin ein Glücksschwein“.

Die ersten Jahre der Kindheit vergingen am Maybachufer. 1930 zog die Familie nach Pankow in die Nähe von Schloss Schönhausen. In der Erinnerung blieben die Fahnen an den Wohnhäusern in Rot oder Schwarzweißrot oder Schwarzrotgold, die immer mehr wurden, bis Hitler die Macht übertragen wurde. „Ich hatte das Glück, einen Vater mit Durchblick zu haben, der am 30. Januar 1933 sagte, ‘diese Rede von Goebbels werden wir noch mit unserem Blut bezahlen müssen’. Wir beide hatten Glück gehabt, dass es nicht sein oder mein Blut war.“ Im Gymnasium Niederschönhausen trommelte der Studienrat ab 1933 für das Jungvolk und freiwilligen Wehrdienst. Der Vater, der in Verdun als Sanitäter den wahren Krieg erfahren hatte, verweigerte die Zustimmung zum freiwilligen Wehrdienst. Wegen Krankheit wurde er auch nicht eingezogen und konnte noch drei Semester an der Technischen Hochschule in Charlottenburg Wirtschaftsingenieur studieren, bevor er dann doch Soldat wurde.

Im Sommer 1947 kehrte er zurück, studierte fertig an der Hochschule, die sich nun Technische Universität nannte. Die erste Stelle bei der AEG führte ihn sechs Wochen lang auf Dienstreise ins Ruhrgebiet. Währenddessen mietete seine Frau eine gerade wiederhergestellte Wohnung in der Eythstraße. „Auch das zählt zu den Glücksumständen in meinem Leben. So bin ich 25 Jahre lang jeden Morgen durch den Lindenhof über die Brücke des Weihers zur Arbeit gegangen.“



LEBEN IN DER ZUKUNFT

Was bedeuten ihm diese Erinnerungen? „Tempi passati nicht wiederzuholen.“ An den Wänden hängen keine Bilder, es gibt auch keine überladenen Bücherregale. Dafür viele neue Bücher, es sieht aus wie bei einem Studenten. Lebt er eher in der Zukunft? Stellt er sich selbst Aufgaben? „Die richtige Aufgabe zu finden, ist die Schwierigkeit.“ 15 Jahre lang hat Hans-Werner Meister eine Selbsthilfegruppe moderiert. „Ich will nicht sagen, dass ich anderen Menschen geholfen habe, ich hab’ sie nur moderiert, und die haben sich selbst geholfen. ‘Trennung, Abschied, Neubeginn’ hieß die Gruppe. Menschen in einer Trennungssituation haben eine offene Wunde, sind dadurch stark emotional und sehr offen. Ich habe heute noch Kontakt zu Menschen, die zwei, drei Jahre lang jede Woche mit mir zusammen gesessen haben. Ich habe sie ein bisschen geschubst, wenn ich gleich beim ersten Mal gesagt habe, also in sechs Monaten oder in einem Jahr wirst du sagen, ‘Gott sei Dank, dass es so gekommen ist.’ Gemein, aber ich habe ein Samenkorn gelegt, das in der Grundstruktur des Gegenübers das Programm ‘Es wird wieder gut’ wachsen lässt. Das war eine Aufgabe, die mich sehr erfüllt hat.“

Hans-Werner Meister blickt aus dem Fenster auf das Eisenbahnsüdgelände, lässt den Blick schweifen, erklärt die Berliner Stadtlandschaft. „Als ich die Wohnung zugesagt bekam, war ich begeistert wegen dieser Lichtüberflutung. Da hinten im Osten habe ich den Sonnenaufgang, auf der

Toilette Mittagssonne und im Schlafzimmer Abendsonne. Ich habe gemerkt, wie mein Körper mit Licht aufgefüllt wurde.“ Doch der Blick in die Ferne könne auch verführerisch sein. Daher hat er sich kleine Blickfänger vor die Fenster gehängt, die ihn „in der Realität halten“.

DIE RICHTIGEN ELTERN AUSGEWÄHLT

„Ich habe das Gefühl, dass mit dem Umzug in diese Wohnung für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat. Zwei ganz liebe Ehepaare wohnen mit mir auf der Etage. Das hatte ich in meiner alten Wohnung nicht.“

Und wie gestaltet der 92-Jährige seinen Alltag? Alle vierzehn Tage kommen sein Sohn oder seine Tochter mit dem Auto und machen mit ihm die Supermarkttour nach seiner Einkaufsliste. Er kocht 5-mal in der Woche, „vor allem mit meinem Hauptgemüse, der Kartoffel. Also nicht ungesund nach Meinung der Ernährungsphysiologen. Allerdings: Wenn ich all die ehernen Gesetze betrachte, die im Laufe meines Lebens zerbrochen sind, kann ich nur sagen: Wissenschaft ist sehr relativ.“ Das führt zu der unvermeidlichen Frage nach dem Rezept für ein langes Leben: „Die Auswahl der richtigen Eltern. Beide sind 88 geworden, und ich denke, das sind schon 80 Prozent. Und für die übrigen 20 Prozent habe ich immer auf meinen Körper gehört und auf seine Selbstheilungskräfte vertraut“. Und auf die Projekte, die ihm eigentlich nicht ausgehen sollten. Denn dem lieben Gott die Zeit zu stehlen, das sei nicht sein Ding.

„Ein Laufrad der Gedanken“ spüre er, „alle 25 Sekunden kommt ein neuer Gedanke.“ Doch die meisten verdränge er. Er suche schließlich eine Aufgabe, „bei der ich Menschen etwas Gutes geben kann. Eine Aufgabe, in die man sich reinhängen kann, bei der man das Essen vergisst, wie man so sagt. Zur Zeit bin ich auch ohne Partnerin. Mal sehen, was kommt.“ Bisher hat Hans-Werner Meister mit seiner offenen Einstellung immer Glück gehabt. •

Bericht über bauliche Aktivitäten

Was wurde geschafft, was ist geplant?

Zum Jahreswechsel 2014/2015 hatten wir Ihnen an dieser Stelle die für 2015 vorgesehenen baulichen Maßnahmen mit geplanten Ausgaben in Höhe von 8 Millionen Euro vorgestellt. Inzwischen ist aus den Planungen bauliche Realität geworden. Neben den großen Vorhaben, wie der Sanierung und dem Dachausbau der Gebäude Reglinstraße 26, 26 A–E, dem Beginn der Modernisierungsarbeiten in 4 Reihenhäusern, der umfassenden Modernisierung und Instandsetzung der Gebäudezeile Suttnerstraße 13/15 mit ihren 12 Wohnungen und dem Start des großen Fensteraustauschprogrammes im Bereich Eythstraße 37–43, sind darüber hinaus in vielen Bauteilen Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden.

Für Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten bei Wohnungswechsel haben wir ca. 425.000 Euro ausgegeben. Weitere 925.000 Euro wurden für die laufende Instandsetzung unseres Gebäudebestandes in allen Bauteilen aufgebracht. Die endgültigen Zahlen werden zwar erst mit dem Jahresabschluss im März feststehen, nach unserer aktuellen Prognose werden wir ein Bauvolumen in Höhe von 8.050.400 Euro umgesetzt haben. Acht Millionen Euro baulicher Jahresumsatz ist eine beachtliche Leistung für eine Genossenschaft unserer Größe. Dies entspricht bei einer vermieteten Fläche von ca. 160.000 Quadratmetern einem Neubau-, Modernisierungs- und Instandsetzungsaufwand von ca. 50 Euro pro Quadratmeter. Bezogen auf die durchschnittliche monatliche Nettokaltmiete von 5,50 Euro lässt sich leicht ausrechnen, dass insgesamt 9 von 12 Kaltmieten sofort wieder in den genossenschaftlichen Wohnungsbestand investiert wurden.

In ihrer Herbstklausur vom November 2015 haben Aufsichtsrat und Vorstand der GeWoSüd wieder die mittel- und langfristige Wirtschaftsplanung behandelt und auch den Bauplan verabschiedet. Dieser sieht für das Jahr 2016 Gesamtausgaben in Höhe von 8.555.000 Euro vor und entspricht, sowohl was die Höhe der Ausgaben, als auch die Struktur der Bauleistungen angeht, in weiten Teilen der Aufgabenstellung von 2015.

Konkret sind die Gesamtausgaben von 8.555.000 Euro wie folgt aufgeteilt:

Mit der Bestandssanierung, dem Dachausbau und der Wiederherstellung der historischen Fassadengestaltung am Torhaus Röblingstraße 27 und 29 erhält der Lindenhof wieder eine repräsentative Eingangssituation. Für diese Arbeiten sind Finanzmittel in Höhe von **1.610.000 Euro** eingestellt.

Für Bauvorbereitungs- und Bauplanungsleistungen für das geplante neue Torhaus im Bereich Reglinstraße sind vorgesehen **100.000 Euro**

Für die Restarbeiten am Bauvorhaben Reglinstraße 26, 26 A–E sind veranschlagt **695.000 Euro**

Die Sanierung der Außenanlagen und die Wiederherstellung von Nutzergärten im Umfeld der in den vergangenen drei Jahren ausgebauten historischen Mehrfamilienhäuser wird voraussichtlich kosten **525.000 Euro**

Weitere **50.000 Euro** sind für die Fertigstellung der im letzten Jahr begonnenen Sanierung der 18 Garagen im Bereich Domnauer Straße 16–22 bereitgestellt.

Auch in diesem Jahr investiert die GeWoSüd erhebliche Mittel in die Modernisierung und den Dachausbau ihrer Reihenhäuser. Mit Mitteln in Höhe von **1.550.000 Euro** sollen die Arbeiten an zwei Häusern abgeschlossen und an drei Häusern am Harkortplatz fortgeführt werden.

Mit einer umfassenden Strangsanierung und dem Neubau der Bäder wird mit den Gebäuden Domnauer Straße 3 und 4 unser Programm zur Modernisierung der Zeilenbauten aus den fünfziger Jahren fortgesetzt. Wie bereits in den vergangenen Jahren werden auch hier die 24 von der Sanierung betroffenen Familien für die Dauer der Baumaßnahmen in andere Genossenschaftswohnungen umgesetzt. Für diese Maßnahme sind Mittel in Höhe von **1.425.000 Euro** bereitgestellt.

Darin enthalten sind 100.000 Euro für die Vorbereitung des Folgeprojektes Domnauer Straße 1 A und 2 im Jahr 2017.

Für die geplanten Instandsetzungsmaßnahmen in allen Bauteilen haben wir **830.000 Euro** eingestellt. Mit diesen Mitteln werden beispielsweise Fenstersanierungen in Lankwitz und Weißensee bestritten sowie Dachreparaturen in Neukölln und der Einbau zusätzlicher Sicherungssysteme bei Dreipunktgelagerten Aufzügen mit einem Kostenansatz von 100.000 Euro. Weitere 190.000 Euro sind für die Fortführung unseres Fensteraustauschprogrammes im Bereich der Eythstraße 37–43 vorgesehen sowie eine Reserve für Unvorhergesehenes in Höhe von 200.000 Euro.

Die technischen Budgets für Maßnahmen in allen Bauteilen der GeWoSüd belaufen sich auf **370.000 Euro**. Hiermit werden beispielsweise Reparaturen und Austausch von Bauteilen in Heizzentralen, Aufgaben des Technischen Risiko-

managements, Erneuerung von zentralen elektrischen Anlagen, Kellerabdichtungen und Fassadenreinigungen bestritten.

Für die bei Wohnungswechsel anfallenden Arbeiten wie Einzelmodernisierung von Bädern, Erneuerung der Wohnungselektrik, Überarbeitung von Fenstern und für Fußbodenarbeiten sind **500.000 Euro** vorgesehen.

Und nicht zuletzt rechnen wir auch in diesem Jahr mit ca. 4.000 Kleinaufträgen im Rahmen der laufenden Instandhaltung. Für diese Arbeiten sind **900.000 Euro** bereitgestellt.

Die GeWoSüd stemmt jetzt schon seit vielen Jahren sehr ambitionierte Bauprogramme, und sie schafft das nur, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle, die Planer, Architekten und Behörden, die Dienstleister und Baufirmen mit ihren Handwerkern an einem Strang ziehen.

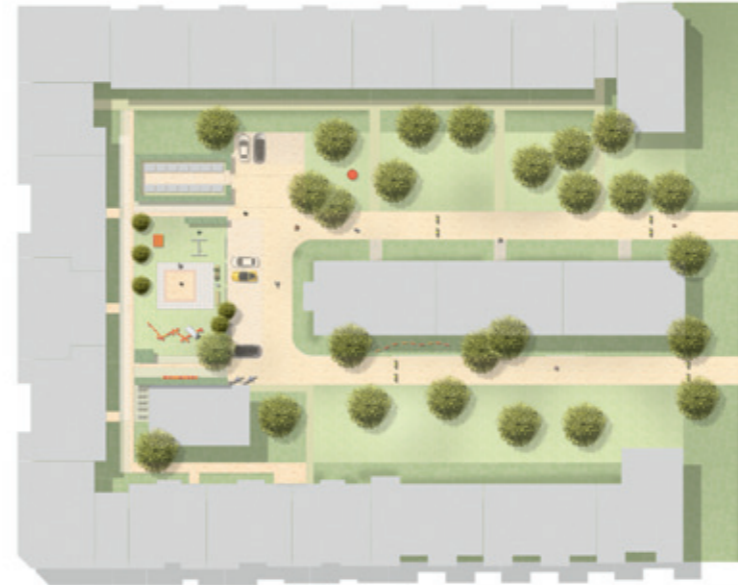
Und sie schafft das nur, weil die Mitglieder der GeWoSüd diese Bauvorhaben, die auch bei größtmöglicher Betreuung und Unterstützung immer mit Schmutz, Lärm und Beeinträchtigungen der Wohnsituation verbunden sind, in einem ganz außergewöhnlichen Umfang mittragen.

Auch in 2016 werden wir alles in unserer Macht Stehende tun, um unsere Bauvorhaben in einem für alle Beteiligten tragbaren Maße zu realisieren. Und wir bitten Sie auch für 2016 um Ihre Unterstützung. •



Fahrradstraßen im Grünen sind ein Hochgenuss für jeden ambitionierten Radfahrer. Doch wer kommt in den Genuss, diese direkt vor der Haustür in Berlin zu haben? In unserer Serie zu „grüne Oasen der GeWoSüd“ sind wir in dieser Ausgabe nach Neukölln gefahren, um einerseits den Blick ins Blockinnere zu werfen und andererseits die neuste Entwicklung – die geplante Einrichtung einer Fahrradstraße – genauer unter die Lupe zu nehmen.

PLAN: SCHMIDT-SEIFERT, LUFTBILD: URBANPR | TOM PESCHEL, ABB: FOTOLIA



WOHNANLAGE NEUKÖLLN

Grüne Oase mit Fahrrad-Charme

Ein Blick auf die bauliche Struktur der Wohnblocks der GeWoSüd in Neukölln, direkt am Weigandufer, verrät die harmonische Einreihung dieser städtebaulichen Figur in das Gesamtgefüge der umgebenden Zeilenbauten: Wohnhaus an Wohnhaus in U-Form angeordnet mit innenliegendem Zeilenbau, Erschließung durch Anwohnerstraßen bei gleichzeitiger Öffnung zum Kanalufer. Ergänzt wird die von den Architekten Bürgel & Johann 1927 bis 1930 erbaute Siedlung im Stil des Reformwohnungsbaus durch ein Waschhaus, gemeinschaftlich nutzbare Aufenthaltsbereiche sowie Grün- und Rasenflächen im Blockinneren.

Tritt man wieder heraus, eröffnet sich ein Augenschmaus in der Ulsterstraße. Die Kirschblüte, in Japan auch die Kirschblütenfront genannt, taucht diese Straßeneinheit in den Frühjahrsmonaten in eine weiß-rosa und im Herbst in eine gelbe Farbenpracht.

Die Wohnumfeld-Bepflanzung dient jedoch nicht nur zur Zierde, sondern bereitet dem einen oder anderen Mitglied auch Gaumenfreuden. Im Hofinneren sind Apfel-, Birnen-, und Kirschbäume zu finden, deren Früchte in den Herbstmonaten sehr willkommen sind. Zum Farbenspiel tragen zudem die Birken, Weißdorn-Büsche und Walnussbäume, aber auch die Vorgarten-Beete bei, welche in der Regel Stauden, Farne und Gräser beherbergen. Teilweise werden sie liebevoll von Mitgliedern mit diversen Blühern bepflanzt und gepflegt. Auch die als Frühjahrs-Aktion geplante Neu-

anlegung von Pflanzbändern mit halbhohen Blütensträu- chern und Beerenobst werden die Floravielfalt bereichern.

Damit die jungen Mitglieder die Welt der Flora besser kennenlernen, wurde im Frühjahr 2013 das Kinderbeet angelegt. Seitdem wachsen dort Sommer- und Wiesenblumen. Besonders die Sonnenblumen stoßen bei Jung und Alt auf große Beliebtheit.

GESTALTUNG SCHAFFT GEBORGENHEIT

Daneben bietet das Wohnumfeld vielerlei Abwechslung. Basierend auf einem 2010 entworfenen Gestaltungskonzept mit dem Titel „Herzlich Willkommen“ bildete die Neu- anlage des in den 1950er Jahren angelegten Spielplatzes am Waschhaus das Kernstück. Die bunten Spielelemente aus lasiertem Eichenholz und Edelstahl- elementen – Holzhaus und Holz-Parcour – sowie der Sandkasten bilden speziell in den Sommermonaten, nach Aussage von Hausbesorgerin Renate Wolde-Kidan, einen gefragten Treffpunkt für die Bewohnerschaft. Die Herzchen in den Spielobjekten „Herz- lich aus dem Gleichgewicht“ und „Herzlich balancieren“ thematisierten das Gefühl der Bewohner, hier gut ange- kommen zu sein. Auch die neu Zugezogenen werden mit dem Gefühl der Geborgenheit begrüßt, so Landschafts-

architekt Peter Schmidt-Seifert. Die Spielplatzgestaltung ist jedoch noch nicht vollendet. Dieses Jahr soll das Konzept mit zusätzlichen Spielgeräten, wie einem Trampolin und Neupflanzungen fortgeführt werden.

ZIEL: WENIGER FEINSTAUB UND LÄRM

Aber auch die Standortlage, die räumliche Nähe zum Treptower Park und zur Spree, führen zu einer großen Beliebtheit der Wohnungen, besonders bei Schülern, Studenten und Auszubildenden. Und die neueste Entwick- lung lässt den Standort weiter an Attraktivität gewinnen: die geplante Einführung einer Fahrradstraße. So hat der Ausschuss für Verkehr und Tiefbau des Bezirks Neukölln beschlossen, das Weigandufer und die daran anschließende Pflügerstraße bis zur Pannierstraße zur Fahrradstraße er- klären zu lassen. Doch zunächst wandert der Antrag noch in den Ausschuss für Wirtschaft, bevor er der Bezirks- verordnetenversammlung vorgelegt wird. Zusätzlich ist auch noch die Zustimmung der Polizei sowie der unteren Straßenverkehrsbehörde erforderlich.

Ganz unproblematisch ist eine Umwidmung jedoch nicht, denn bestimmte Bedingungen müssen erfüllt sein. Dazu gehört: Kein Kopfsteinpflaster, die Straße darf nicht von öffentlichen Verkehrsmitteln frequentiert werden und der Radverkehr muss dort dominieren. Im Vorfeld ist dazu eine Verkehrszählung erforderlich. Da es sich aber um die 18. „Fahrradstraße“ in Berlin handeln wird, dürften die Hürden zu bewältigen sein.

Im Bezirk aber ist es die erste Fahrradstraße. Auf dem zukünftigen „Fahrrad-Highway Neuköllns“ sind Autos zwar zugelassen, aber nur für Anwohner, auch die Parkplätze bleiben erhalten. Ausnahmen gelten für Lieferanten und Einsatzfahrzeuge von Polizei und Feuerwehr. Grundsätzlich gilt, dass der Straßenabschnitt für den Durchgangsverkehr gesperrt ist. Die damit verbundenen Vorteile auf Anwohner- Seite können sich sehen lassen: weniger Lärm, Abgase und Feinstaub. Die Radfahrer werden sich sicher fühlen können. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt 30 Stundenkilometer, welche zu Gunsten des Radfahrers und dessen Vorrang angepasst werden muss.

Im Idealfall entsteht hier ein Fahrrad-Paradies, da speziell das Areal rund um das Weigandufer, das aufgrund des Neuköllner Schifffahrtskanals nur wenige Kreuzungen aufweist, verkehrssarm und fast ampelfrei ist. So kann man gemütlich nebeneinander radeln, im „Schonraum“ für Radler.

Für unsere Mitglieder im Bauteil Neukölln wird sich die Wohnqualität sicher weiter erhöhen: Relaxen im Grünen, Spielen mit Herz und gefahrenfrei Radeln. •





VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK
„MEIN BAUM“ IST EIN GEWINN

Zehn neue Bäume im Lindenhof gepflanzt

Eine Premiere bei der Patenaktion „Mein Baum“: Seinen zweiten Baum pflanzte Wolfgang Hübner am Morgen des Ostermarkts, diesmal ein Gemeinschaftsbaum, den er sich mit dem Café am See teilt. Vertauschte Rollen: Gastronomin Claudia Krüger griff zum Schrauber und befestigte das Patenschild, während Wolfgang Hübner einen moussierenden Lambrusco in Rotweingläser füllte. Feiner Klang beim Anstoßen auf den Eschenahorn am Ostufer des Weihers.

Peter Gierke pflanzte einen Zierapfel an der Domnauer Straße. Für das GeWoHiN pflanzte Mitgliederbetreuerin Katja Schiller fröhlich eine Trauerweide, und bei Familie Arslan kam das halbe Dutzend Spaten zum Einsatz, als die Robinie gepflanzt wurde. Ein Baum wurde von der Gartenpflegerfirma RUWE gespendet, ein Baum wurde aus Ausgleichsmitteln des benachbarten Bauprojekts an der Arnulfstraße finanziert. Gleich vier Bäume konnten für das Preisgeld vom Green-Buddy-Award gekauft werden: eine Win-Win-Situation im besten Sinne des Wortes. • siehe auch <http://www.flickr.com/photos/gewosued/albums> Mein Baum Pflanzaktion 19. März 2016



SAISONAUFTAKT DER GEWO SÜD-FEIERN

Sonne lockte zum Ostermarkt

Wer über die Martin-Wagner-Brücke zum Ostermarkt kam, staunte nicht schlecht: Die vielen Marktstände sahen aus wie der Wintermarkt. Nur jetzt schien die Sonne, und aus den Lautsprechern trällerte Marilyn Monroe „Diamonds Are a Girl's Best Friend“. Sechzehn Marktstände und ein Pavillon waren aufgebaut worden. Diamanten wurden zwar nicht angeboten, aber glitzernde Ostereier und Gestricktes und Besticktes, Gesundes und Geistiges. Natürlich gab's Konfitüren von Lindenhof-Obstbäumen und österliche Blumen. Die Kinder standen an, um Gipsfiguren zu bemalen. Matthias Löffler leistete die erste Grill-Schicht und wurde vom Fotografen als vorkostender Vorstand abgelichtet.

Am frühen Nachmittag strahlte die Sonne warm und die Menschen strömten an den Weiher. An der Badestelle waren Kinder nur mit Mühe vom Wasser zurückzuhalten. Im Café am See waren bald Bienenstich und Frankfurter Kranz ausverkauft. Auf den Bierbänken am „Marktplatz“ gab es keinen freien Platz mehr. „Viel entspannter und fröhlicher als zu Weihnachten“ empfand den Markt ein Lindenhof-Bewohner, „allerdings ist es zu Ostern immer ein Wetter-Lotto, vor zwei Jahren hatte es geschneit.“ Diesmal blieb vom Glühwein etwas übrig. •

siehe auch <http://www.flickr.com/photos/gewosued/albums> Ostermarkt 2016



TACHCHEN, ICK BINS MA WIEDA, DE FRIDA

Fiffi und Co.

Wie ihr wisst, bin ick ooch häufiger in unserem schönen Lindenhof unterwegs. Wat mir schon seit längere Zeit echt uffs Jemüt schlächt, is der Anblick diverser Hundekottüten, die befüllt überall im Jelände liegen. Ehrlich jesacht: Wat is det für ne Sauerei!

Wer sich eenen Hund anschafft, der sollte sich im Klaren sein, die Hinterlassenschaften seines Hundes zu entfernen. Det bedeutet jedoch nich, det man nun brav ne Tüte benutzt, um se denn einfach an Ort und Stelle liegen zu lassen.

Ihr wundert Euch imma, det sich so viele Menschen über de Hunde uffrejen. Jenau jenommen ärjern die sich nich über den Hund, sondern über det Verhalten wat de Hundebesitzer nach außen zeijen. So is det nich verwunderlich, wenn de Leute zunehmend über de Hunde meckern.

Der Wunsch, Hundehaltung grundsätzlich zu verbieten, wird imma lauter. Ick persönlich liebe Hunde über allet. Een besseren Freund kann man sich nicht wünschen. Wenn euch wat an Euren Vierbeinern liecht, solltet ihr im Sinne eures Tieres handeln.

Die Jewosüd wird im Laufe des Jahres weitere Müll-eimer im Lindenhof uffstellen. Dennoch rechtfertigt det uff keenen Fall euer derzeitiges Verhalten, det einfach überall liegen zu lassen. Denn muss man eben den Beutel bis zum nächsten Mülleimer mitnehmen. Det sollte selbstverständlich sein.

Natürlich wünschen wir uns ooch, det dit in allen unseren anderen Bauteilen vanünftig jehändelt wird. Ick hör jetzt schon den Uffschrei der Hundebesitzer, die sich nun uff de Kinder stürzen, die det Papier einfach so ins Jelände werfen. Ja, liebe Leute, det sind ooch eure Kinder und se machen det, wat ihr ihnen vormacht!!

Für ein friedliches Miteinander, in diesem Sinne, Eure Frida!

FOTO: BIRGIT KINDER

FOTOS: URBANPR

WIR GRATULIEREN

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit!

zum 95. Geburtstag

Bernhardine Burgmer

zum 90. Geburtstag

Else Maleitzke

Helga Wenzel

zum 85. Geburtstag

Waltraud Prill

Gerd Nagel

Irmgard Schoenke

zum 80. Geburtstag

Aziz Horic

Ursula Toschkowski

Waldemar Schwoch

Waltraud Kura

Christa Hornberger

Holger Fahlke

Brigitte Paul

Dr. Heinz Damm

Horst Dyballa

Eva Nanos

Irmgard Hoffmann

Lothar Dietrich

Gert Julius

Christel Mensing-Redeker

Brigitta Schulz

Lieselotte Teichgräber

zum 75. Geburtstag

Heinz-Otto Premm

Burga Itzke

Friedrich-Walter Mannack

Christa Echtner

Herbert Meyer

Joachim Barduhn

Doris Otto

Günter Otto

Klaus Okoniewski

Traute Jung

Wolfgang Vortanz

Dieter Kaul

Hans-Ulrich Lehmann

Ursula Krüger

Für langjährige Zugehörigkeit zur GeWoSüd bedanken wir uns bei diesen Mitgliedern:

25 Jahre

Mitgliedschaft

Matthias Dannenberg

Diane Zühlke

Olaf Schmidt

Jörg Melzer

Dr. Wolfgang Ziegler

Wir bedanken uns

für die Treue

zur GeWoSüd

und wünschen

auch für die Zukunft

alles Gute!

2. Juli 2016

WOHNTAG® 2016 – AM 2. JULI 2016

Großes Sommerfest im Botanischen Garten

Die meisten Berliner kennen den Botanischen Garten, die anderen wollten ihn schon längst mal besuchen. Am 2. Juli ist dazu eine gute Gelegenheit. Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin laden zu ihrem großen Sommerfest ein – dem WOHNTAG.

Genießen, Staunen, Begreifen – der Botanische Garten ist ein magischer Ort, der alle Sinne anspricht. Am Seeufer entspannen, auf malerischen Wegen spazieren und Pflanzen aus der ganzen Welt entdecken. Nicht allein seiner Fläche wegen zählt der Botanische Garten zu den größten der Welt – 430 000 Quadratmeter – auch die Vielfalt seiner 20.000 Pflanzenarten ist bedeutend.

Mittendrin, zwischen dem großen Tropenhaus und dem „Italienischen Garten“ halten die Genossenschaften jede Menge Überraschungen bereit: ein abwechslungsreiches musikalisches Programm auf der Bühne,

ein buntes Kinderprogramm von Basteln über Knobel und Kniffeln bis zu Experimenten bei unserem „Workshop Bauphysik“. Lachen, Spielen und Toben kommen für den Nachwuchs auf der Hüpfburg oder dem Bungee-Trampolin auch nicht zu kurz. Die Großen können Vorträgen zu Garten- und Balkonpflanzen lauschen oder in Velotaxis und Rikschas das weite Gelände erkunden. Die Stiftung Mensch & Umwelt – Initiative „Berlinsummt“ – ist zu Gast und informiert über biologische Vielfalt und warum die Bienen für uns so wichtig sind. Wer nach so viel Programm und botanischer Schönheit hungrig wird,

kann sich mit herrlichem Blick auf den „Italienischen Garten“ beim Caterer „Apple Food“ oder im Café Viktoria stärken. •

Sie sind herzlich eingeladen, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt am WOHNTAG teilzunehmen.

Der Botanische Garten hat zwei Eingänge:

- Königin-Luise-Platz, 14195 Berlin (ExpressBus X83, Bus 101) und
- Unter den Eichen 5–10, 12203 Berlin (Metrobus M48)

Der Botanische Garten kann täglich besucht werden, in den Sommermonaten von 9 bis 21 Uhr.



Zu guter Letzt



PREISRÄTSEL

Worträtsel

In den nebenstehenden Wörtern fehlen Buchstaben, die eingefügt werden müssen, um bekannte Begriffe zu beschreiben. Wenn nun die fehlenden Buchstaben der Reihe nach aufgeschrieben werden, ergibt sich eine für Genossenschaftler altbekannte Weisheit. Um diese geht es hier. Bitte die Lösung bis zum 25. April 2016 an die GeWoSüd senden oder in den Briefkasten einer Hausbesorgerin stecken oder eine E-Mail an raetsel@gewosued.de senden. Bitte nicht den Absender vergessen. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Gutscheine zu je 25 Euro zum Kauf von Frühjahrsblumen

A			G	O			
M	I			I	F	T	
B	E	R			N		
L	I			E	R		
K	A	L	E	N	D		
B	E	R			R		
		I	M	M	E		
K	L			A			
W	Ä	R					
A			U	T			
K			T	E	L		

AUFLÖSUNG DES PREISRÄTSELS DER AUSGABE 04|15

Na, wie war die SILVESTERPARTY? Genau danach war gefragt bei unserem Rätsel aus der Dezemberausgabe des Mitglieder-Echos. Und die freien Tage zwischen den Jahren haben viele für das Raten verwendet. Ausgelost wurden für die Büchergutscheine:
30 Euro: Christiane Gießler
25 Euro: Barbara Wurzel-Schonauer
20 Euro: Thea Stamer
Herzlichen Glückwunsch!

ZUM SCHMUNZELN

Der frühe Vogel kann mich mal!
Titel eines Buches von Bettina Hennig, 2011

TOPF-GUCKER – CLAUDIA IN DEN KOCHTOPF GESCHAUT

Rote Linsensuppe

mit Hähnchen und Curry

REZEPT NR. 9
Rote Linsensuppe mit Hähnchen und Curry
für ca. 6 Personen
Zubereitung dauert ca. 30 Minuten
Schwierigkeitsgrad: einfach

Zutaten

- 400 g rote Linsen
- 2 mittelgroße Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 600 g Hähnchenbrüste ohne Haut
- 2 EL Olivenöl
- 2 EL Currypulver
- 2 Liter Hühner- oder Gemüsebrühe
- Salz und Pfeffer
- frisches Koriandergrün

Knoblauch und Zwiebeln fein würfeln.

Die Linsen unter fließendem Wasser kalt abwaschen.

Hähnchenbrust in ca. 1,5 cm große Würfel schneiden.

Das Öl in einem Topf erhitzen und Zwiebeln und Knoblauch darin andünsten. Curry und Linsen zugeben und mitschwitzen lassen. Mit Brühe ablöschen, aufkochen lassen und in diesem Sud das gewürfelte Hähnchenfleisch 15 Minuten auf kleiner Flamme garen.

Zum Schluss salzen und pfeffern und mit dem frischen Koriander servieren.



Lindenhof
Café am See

Serviert wird das Gericht am Mittwoch, 13. April 2016, im „Café am See“.

Mitglieder-Echo

01|16



DER GEDANKE

*Der große Mann
eilt seiner Zeit voraus,
der Kluge
kommt ihr nach
auf allen Wegen,
der Schlaukopf
beutet sie gehörig aus,
der Dummkopf
stellt sich ihr entgegen.*

Eduard von Bauernfeld,
österreichischer Schriftsteller,
(1802–1890)

TERMINE 2016

27. Mai, 15:00 – 20:00 Uhr

Hoffest Fennstraße

Fennstraße 18–22
12439 Berlin

28. Mai, 15:00 – 21:00 Uhr

Hoffest

Friedrich-Karl-Straße

Friedrich-Karl-Straße 8–10
12103 Berlin

11. Juni, 15:00 – 21:00 Uhr

Hoffest Lankwitz

Charlottenstraße 25–31
12247 Berlin

25. Juni, 15:00 – 21:00 Uhr

Hoffest Weißensee

„Altes Waschhaus“
Jacobsohnstraße 51 H
13086 Berlin

28. Juni, 18:00 Uhr

Jahresmitgliederversammlung

1. Juli, 15:00 – 20:00 Uhr

Hoffest Friedrich-Wilhelm-Straße

Friedrich-Wilhelm-Str. 59
12103 Berlin

2. Juli, 15:00 – 21:00 Uhr

Hoffest Steglitz

Am Eichgarten / Stindestraße
12167 Berlin

2. Juli, 10:00 – 18:00 Uhr

WOHNTAG 2016

Wohnungsbaugenossen-
schaften Berlin
Botanischer Garten

15. Juli, 15:00 – 20:00 Uhr

Hoffest

Kaiser-Wilhelm-Straße

Kaiser-Wilhelm-Straße /
Scharzhofberger Straße
12247 Berlin

16. Juli, 15:00 – 21:00 Uhr

Hoffest Neukölln

Weigandufer 33–35
12059 Berlin

17. September, 14:00 – 22:00 Uhr

Parkfest

Lindenhof-Park
12105 Berlin

1. Oktober, 19:00 – 22:00 Uhr

Kino im Park

Lindenhof-Park
12105 Berlin

26. November, 15:00 – 19:00 Uhr

Wintermarkt

Lindenhof-Park
12105 Berlin

**Bitte vormerken:
Jahresmitgliederversammlung
der GeWoSüd am 28. Juni 2016**

GeWoSüd

Genossenschaftliches Wohnen
Berlin-Süd eG



traditionell modern

GeWoSüd

Eythstraße 45, 12105 Berlin

Telefon: 030 754491-0

Telefax: 030 754491-20

E-Mail: info@gewosued.de

Internet: www.gewosued.de

Besuchszeiten

Mo: 14:00–18:00 Uhr

Do: 09:00–13:00 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns telefonisch

Mo: 09:00–18:00 Uhr

Di–Do: 09:00–16:00 Uhr

Fr: 09:00–14:00 Uhr

Vorstandssprechstunde

an jedem letzten Mittwoch

im Monat um 19:00 Uhr

(außer Juli und Dezember)

Vorstand

Norbert Reinelt

Matthias Löffler

Siegfried Kroll

Aufsichtsratsvorsitzender

Markus Hofmann

Genossenschaftsregister

Amtsgericht Charlottenburg

94 GnR 88 B

IMPRESSUM

Herausgegeben von

GeWoSüd eG

Redaktion

Evelyn Zeising

ViSDP: Dirk Büscher

Abbildungen

GeWoSüd (wenn nicht

anders benannt)

Gestaltung | Druck

www.wieschendorf-design.de

Druckerei Conrad GmbH

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist

Freitag, der 13. Mai 2016

Mit Namen unterschriebene Texte

müssen nicht in jedem Fall

der Meinung der Redaktion

entsprechen. Leserbriefe müssen

leider manchmal gekürzt werden.

Mit Ihrer Teilnahme an den

Veranstaltungen der GeWoSüd

erklären Sie sich einverstanden

mit der Verwertung von Bild- und

Tonaufnahmen, die während der

Veranstaltung angefertigt werden.

In unserer Bildergalerie auf

www.gewosued.de finden Sie Ein-

drücke vom Leben in unserer Ge-

nosenschaft. Sofern Sie wünschen,

dass wir Bilder, auf denen Sie abge-

bildet sind, auf unserer Internetseite

löschen, bitten wir um Nachricht.



Lindenhof Café am See

Selbstgebackene Kuchen und Kaffeespezialitäten

morgens: Frühstück

mittags: Bockwurst mit

Kartoffelsalat

Eintöpfe: mittwochs

und freitags

Öffnungszeiten

vom April bis September:

Mo–Fr 9:00–16:00 Uhr



FOTO: URBAN PR